

I. Rückblick auf die letzten 25 Jahre des Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis“.

Ansprache bei der Feier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft
am 26. Mai 1910.

Von Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Foerster.

Hochgeehrte Festversammlung!

Am 14. Mai dieses Jahres waren 75 Jahre verflossen, seit den Begründern unserer Isis die Genehmigung ihres ersten Statuts durch das Königliche Kultusministerium bekannt wurde, ihr Wunsch, zur Pflege der Naturwissenschaften in Dresden eine Vereinigung zu schaffen, voll verwirklicht war. Wenn es auch nicht Gebrauch ist, Vierteljahrhundertfeiern mit dem gleichen Glanze auszustatten, welchen man der 50- oder 100-jährigen Wiederkehr wichtiger Gedenktage zu geben pflegt, so wäre es doch eine Verkenning des Wertes rückblickender Erinnerungsfeiern auch im Leben großer Vereine, wollte man nicht die seltene und schöne Gelegenheit der 75. Wiederkehr des Stiftungstages wenigstens zu einer schlichten Feier benutzen. Eine stattlichere Ausgestaltung der auf den heutigen Tag angesetzten Hauptversammlung war für eine solche der gegebene Rahmen.

Die Isis darf sich glücklich schätzen, daß eine große Zahl hochverehrter Gönner und Freunde ihrer Bestrebungen den zur heutigen Festsetzung ergangenen Einladungen gefolgt ist. Sr. Exzellenz den Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Herrn Staatsminister Dr. Beck, hier begrüßen zu dürfen, ist uns eine hohe Ehre und Freude. Mit aufrichtigem Danke ist sich die Isis stets bewußt, daß sie sich seit den ersten Zeiten ihres Bestehens des fortdauernden, bei mannigfachen Anlässen bekundeten Wohlwollens des Königlichen Kultusministeriums erfreuen durfte. An der Seite Sr. Exzellenz begrüße ich die Herren Ministerialdirektor Geheimen Rat Dr. Kretschmar und Geheimen Regierungsrat Dr. Schmaltz und danke auch Ihnen für Ihr gütiges Erscheinen.

Seitdem am 22. Februar 1866 zum ersten Male eine Sitzung der Isis in Räumen der Königlichen Polytechnischen Schule abgehalten war, haben sich allmählich immer engere, im Jahre 1877 auch vertraglich festgelegte Beziehungen unserer Gesellschaft zum Königlichen Polytechnikum entwickelt, welche es gestatten, daß die Isis alle ihre Versammlungen in den Räumen dieser Anstalt abhielt und hier auch ihre Bibliothek zu öffentlicher Benutzung aufgestellt hat. Für die Arbeiten und Bestrebungen

der Isis sind diese ihr dauernd jede Sorge um das äußere Gewand ihrer Sitzungen abnehmenden Beziehungen von fördersamsten Einfluß gewesen. Sie sind die alten geblieben, auch nachdem das frühere Polytechnikum im Laufe der letzten 25 Jahre zur Technischen Hochschule sich ausgestaltet hat. Daß auch von deren Seite die alten Bande zur Isis freundlich gepflegt und wert gehalten werden, beweist uns die Gegenwart Sr. Magnifizenz des Rektors dieser Hochschule und zahlreicher Mitglieder des Professorenkollegiums. Als einen Ausdruck der Gemeinsamkeit unserer wissenschaftlichen Bestrebungen begrüße ich es, daß auch die Tierärztliche Hochschule zu unserer Feier einen Vertreter entsendet hat.

Herzliche Freundschaft hat die Isis auch in den letzten 25 Jahren mit ihren Schwestergesellschaften, der Isis in Bautzen und derjenigen in Meissen, verbunden, und gegenüber Dresdner Vereinen von verwandten Bestrebungen hat sie mit dem hiesigen Verein für Erdkunde, dem Verein für Natur- und Heilkunde, der Oekonomischen Gesellschaft, der Königlichen Gartenbaugesellschaft Flora, dem Entomologischen Verein Iris und dem Dresdner Lehrerverein für Naturkunde stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Diese auch von Seiten dieser Vereine heute durch Entsendung ihrer Vertreter oder durch freundliche Glückwunschschriften betont zu sehen, ist uns eine freudige Genugtuung.

Ich heiße Sie alle unsere verehrten Gäste und nicht zuletzt die Damen, welche unserer Feier ihr Interesse entgegenbringen, namens der Isis herzlich willkommen und sage Ihnen für Ihr Erscheinen verbindlichsten Dank.

Rückschauend auf das durchwanderte letzte Vierteljahrhundert darf die Isis bekennen, daß diese Jahre eine einzige Kette ungestörten, ruhigen Fortschreitens auf der von den Begründern unserer Gesellschaft vorgezeichneten Bahn waren. Die aus Erfahrungen vergangener Jahrzehnte für das äußere Leben unserer Gesellschaft entwickelten Formen, wie sie im Statut von 1866 festgelegt und in der Organisation der wissenschaftlichen Tätigkeit der Gesellschaft zum Ausdruck gelangten, haben sich auch im vergangenen Vierteljahrhundert so trefflich bewährt, daß sie bis auf kleine Neugestaltungen, wie z. B. der seit 1887 bestehenden Einrichtung mehrfacher gemeinsamer Sitzungen der zoologischen und der botanischen Sektion oder der Einführung von Floristenabenden bei der letzteren, überall die alten geblieben sind.

Daß viele der um die Ausgestaltung dieser Organisation und um die Betätigung in ihr hochverdienten Männer in den vergangenen 25 Jahren der Isis durch den Tod entrissen wurden, liegt im natürlichen Verlauf der Dinge. Der letzte überlebende Stifter der Gesellschaft, Dr. med. Theile wurde ihr vor 11 Jahren genommen. Ihm folgte sehr bald Professor Geinitz, der langjährige Ehrenpräsident der Gesellschaft, der vor 25 Jahren an eben dieser Stelle auf große Teile der Entwicklung der Isis als auf ein schönes Stück seines eigenen umfassenden Lebenswerkes zurückschauen konnte. Die dankbare Anerkennung der Isis für Geinitz' auch in der Folgezeit um sie erworbenen Verdienste kam in schöner Weise zum Ausdruck an der zu seinem 80. Geburtstage veranstalteten Festsitzung und bei der nach seinem Hinscheiden vor 10 Jahren abgehaltenen Gedenkfeier. Von denen, die einst dem wissenschaftlichen Leben der Isis das Gepräge gaben und ihre Arbeitskräfte ihr zur Verfügung stellten, sind der langjährige Kassierer der Isis Warnatz, der verdienst-

volle Vorsitzende des Verwaltungsrates Raspe, die Prähistoriker Caro und Fräulein von Boxberg, die Mineralogen und Geologen Purgold, Stelzner, Stübel, Zschau, der Botaniker Maler Seidel, die Zoologen Nitsche, Vetter, Schneider, Reibisch, der Technologe Hartig, der Mathematiker Harnack, der Chemiker Schmitt, sind es Zeuner, Friedrich Siemens und viele andere, deren Wirksamkeit in diesem Kreise wir heute dankbar und voll Wehmut gedenken. Manch einer schied auch von uns, weil sein Beruf ihn an andere Wirkungsstätten führte; wir gedenken dabei der schönen Abschiedsfeier, welche die Isis dem um sie hochverdienten Mathematiker Professor Rohn bereitete.

Froh dürfen wir aber auch sein, daß viele unter uns sind, die schon seit Jahrzehnten mit regem Eifer am Leben unserer Gesellschaft teilnehmen. Nicht weniger als 6 unserer wirklichen Mitglieder, 8 unserer korrespondierenden und 3 unserer Ehrenmitglieder schauen auf eine Zugehörigkeit von 45 und mehr Jahren zu uns zurück. Die Beschäftigung mit den Aufgaben der Isis ist also eben keine ungesunde.

Die Mitgliederzahl der Isis, welche 1885 214 wirkliche, 181 korrespondierende und 70 Ehrenmitglieder betrug, beläuft sich heut auf 274 wirkliche, 110 korrespondierende und 17 Ehrenmitglieder. Verglichen mit der Tatsache, daß im Jahre 1895 die Zahl der wirklichen Mitglieder auf 180 herabgegangen war, seitdem aber ein stetiges Ansteigen auf den heutigen Höchstbetrag aufweist, darf man diese Zahlen als nicht ungünstig ansprechen. Bedenkt man aber, daß die Isis 1869 schon 262 wirkliche neben 257 korrespondierenden und 126 Ehrenmitgliedern zählte, und seitdem Dresden seine Einwohnerzahl verdreifacht hat, so wird man, bei aller Würdigung der mannigfachen, dem allzu langsamen Anwachsen unserer Gesellschaft zugrunde liegenden Momente, doch den Wunsch begreiflich finden, daß auch in weiteren Kreisen unserer Stadt die auf die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse gerichteten Bestrebungen unserer Gesellschaft in ihrer Bedeutung besser bewertet würden.

Bei der Feier des 50 jährigen Bestehens der Isis betonte Geinitz das dringende Bedürfnis, daß das damals insgesamt etwa 10000 Mark tragende Vermögen der Gesellschaft auf mindestens den dreifachen Betrag anwachse, damit die Isis ihren wissenschaftlichen Aufgaben voll gerecht werden könne. Diese sehr berechtigte Forderung ist zurzeit noch nicht erfüllt; denn einschließlic 3466 Mark Reservfonds ist das Gesellschaftsvermögen erst auf 22894 Mark angewachsen. Seine Zinsen zusammen mit den Mitgliederbeiträgen genügen gerade, die laufenden Ausgaben der Gesellschaft, welche zum überwiegenden Teile durch die Herausgabe ihrer Sitzungsberichte und Abhandlungen und durch die Pflege ihrer Bibliothek veranlaßt sind, zu decken.

Die in diesen Veröffentlichungen erscheinenden Abhandlungen, deren Zahl von 1886 bis 1909 235 betrug, dienen in erster Linie der naturwissenschaftlichen Erforschung Sachsens. Ihre wissenschaftliche Bedeutung sichert unseren Mitteilungen einen in weiten Kreisen anerkannten Wert. Nicht weniger als 276 Gesellschaften und Institute des In- und Auslandes sind es, welche heut im regelmäßigen Schriftenaustausch mit der Isis stehen.

So ist in Dresden eine zumal auf den geologischen und biologischen Gebieten selten vollständige, in dieser wie anderer Hinsicht auch die Bibliothek der Technischen Hochschule in willkommenster Weise ergänzende

Bücherei entstanden, welcher die „Isis“ ihre größte Aufmerksamkeit zuwendet. Da der vorhandene Katalog aus dem Jahre 1870 stammt, war eine neue Katalogisierung dringend erforderlich. Seit dem vorigen Jahre ist sie in Angriff genommen. Während noch 1869 der damalige Sekretär der „Isis“, Apotheker Bley, die Ausarbeitung des Bibliothekskatalogs unentgeltlich übernehmen konnte, ist dies heute angesichts einer Zahl von 3490 Nummern nicht mehr möglich, und erhebliche Geldopfer sind zur Durchführung der notwendigen Neubearbeitung unerlässlich. Sie würden die Kräfte unserer Gesellschaft wahrscheinlich übersteigen, wenn nicht wie in früheren Jahren so auch jetzt opferfreudige Männer uns geholfen hätten, und wie wir hoffen, sich auch in Zukunft noch finden werden. Nichts erläutert besser als dieses die Richtigkeit von Geinitz' oben erwähnter Forderung.

Nur selbstverständlich ist es, dass eine Gesellschaft wie die „Isis“ stets auch da, wo öffentliche Interessen mit naturwissenschaftlichen Fragen in Beziehung traten, ihre Wünsche zu Gehör kommen zu lassen bemüht sein muss. Hierzu bot sich in den vergangenen Jahrzehnten wiederholt Gelegenheit. In Gemeinschaft mit dem Königl. Sächs. Altertumsvereine zu Dresden wurde 1897 eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Ministerium des Innern unterbreitet, in welcher Mafsregeln zum Schutz vorgeschichtlicher Altertümer erbeten wurden; einer hierauf erfolgten Aufforderung zum Entwurf einer Belehrung über die den vorgeschichtlichen Altertümern zu widmende Fürsorge wurde im Jahre 1898 von der „Isis“ entsprochen. Die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit hat zu der vom Königlichen Ministerium des Innern bestimmten Inventarisierung der vorgeschichtlichen Altertümer in Sachsen geführt, mit welcher seit 1901 unser Professor Deichmüller beschäftigt ist. Freudigen Widerhall und eifrige Mitarbeit fanden die Bestrebungen des 1904 ins Leben getretenen Bundes für Heimatschutz in der „Isis“. Die folgenden Jahre brachten lebhaftere Aussprachen zur Reform des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts an den höheren Schulen; die Frage der Einführung des biologischen Unterrichts wurde in einer dem Königlichen Kultusministerium überreichten Denkschrift eingehend behandelt. Den Bestrebungen, billige Karten der Heimat zu erlangen, um damit die Freude an Wanderungen in unserer schönen Natur zu erhöhen, fanden in der „Isis“ eifrige Unterstützung. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, dass eine Anregung unserer „Isis“ der Ausgangspunkt war, als im vorigen Jahre alle den Naturwissenschaften dienenden Vereinigungen Sachsens sich zum ersten Mal zu gemeinsamem Handeln vereinigten, um der Landesuniversität zu ihrem 500-jährigen Bestehen ihre Glückwünsche darzubringen.

Immerhin treten diese Teile der Arbeiten der „Isis“ stark zurück im Vergleich mit ihrer rein wissenschaftlichen Tätigkeit. Getreu den Bestrebungen unserer Gesellschaft nach Erweiterung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hat die „Isis“ sich bemüht die Fortentwicklung der großen Züge der ganzen Naturwissenschaft in ihrer wissenschaftlichen Arbeit widerzuspiegeln. Dass ihr dies gelungen ist, des geben die Sitzungsberichte aus den Hauptversammlungen und Sektionen ein beredetes Zeugnis.

Die letzte grössere Erinnerungsfeier der „Isis“ vor jetzt 25 Jahren fiel in eine Zeit, in welcher die Naturwissenschaft, gewissermaßen Atem

holend nach gewaltigem Siegeslauf, sich zu neuen größeren Triumphen anschickte, deren Zeugen wir im letzten Vierteljahrhundert gewesen sind.

Insbesondere auf den Gebieten der Physik und Chemie und ihrer Anwendungen sind hervorragende Fortschritte zu verzeichnen. Werfen wir, um auch dem wissenschaftlichen Gepräge der letzten Vergangenheit der Naturforschung wenigstens nach einer Seite gerecht zu werden, einen flüchtigen Blick auf die eben genannten Wissensgebiete.

Schon ihre grundlegenden Denkmittel, die Atom- und die Molekulartheorie, haben außerordentliche Festigung und Vertiefung erfahren. Die in der Elektronentheorie zusammengefasste Erkenntnis, daß auch die Elektrizität, ja vielleicht die Energie überhaupt, aus begrenzten Elementarquanten besteht, also atomistisch aufgebaut ist, brachte auch der älteren chemischen Atomlehre neuen Nutzen. Die Molekulartheorie wurde durch die der Lösungen und der elektrolytischen Dissociation wesentlich erweitert. Waren dort die Entdeckung der radioaktiven Stoffe und tiefgreifende Beobachtungen der Strahlungserscheinungen die Grundlagen für die Erweiterung unserer Vorstellungen über die Masse, so waren es hier die Ergebnisse der Forschungen in der theoretischen Elektrochemie. Ihnen gesellen sich in der jüngsten Zeit in der Kolloidchemie gewonnene Erkenntnisse bei, um wichtige Stützen der Molekulartheorie zu leihen.

Die Physik lernt die Beziehungen der Licht- und Wärmestrahlen zur Temperatur und damit die Mittel zur Messung auch der höchsten Temperaturen kennen. Die Entdeckung der elektrischen Wellen im Raume erweitert das Gebiet der elektrodynamischen Wellen weit über das Infrarot hinaus. Die Röntgenstrahlen werden entdeckt und damit die Chirurgie mit einem Hilfsmittel von höchstem Wert beschenkt, und den altbekannten Kathodenstrahlen gesellen sich die positiven Strahlen zu.

In der Chemie schreitet die Synthese fort zu den Zuckern, den Harnsäureabkömmlingen und Alkaloiden und nähert sich schon erfolgversprechend dem Aufbau der Eiweißmoleküle, und höchst merkwürdige, neue gasförmige Elemente, das Helium und seine Verwandten, werden in der atmosphärischen Luft gefunden.

Und wie gewaltig sind die Nutzenwendungen, welche diese und vor allem die Erkenntnisse der vorangehenden Zeit in diesem Vierteljahrhundert finden. Man vergißt es leicht, daß ein großer Teil der Entwicklung der Elektrotechnik, insbesondere die Ausbildung der Fortleitung und Verteilung von Energie durch den elektrischen Strom, den letzten 25 Jahren angehört, von der drahtlosen Telegraphie ganz zu schweigen, für die auch die wissenschaftliche Grundlage erst in dieser Zeit geschaffen wurde. Auch der Explosionsmotor ist erst in den beiden letzten Jahrzehnten zur vollen Entfaltung seiner Fähigkeiten gelangt und hat damit einerseits die Benutzung der Hochöfen der Eisenindustrie als gewaltige Kraftquellen, andererseits das Automobilwesen und den köstlichsten Triumph der jüngsten Zeit, das lenkbare Luftschiff und den Flugapparat, ermöglicht. Temperaturen, die 1000 bis 2000° höher liegen als die früher erreichbaren, hat man im elektrischen Ofen, solche, welche um mehr als 200° unter den Gefrierpunkt des Wassers herabgehen, durch die sichere Handhabung der Verflüssigung der Luft und des Wasserstoffs beherrschen und benutzen gelernt, so daß heut kein Gas mehr der Verflüssigung entgangen ist. Das viel bearbeitete Problem der photographischen Wiedergabe der natürlichen Farben darf als seiner Lösung sehr nahe geführt betrachtet werden.

In der anorganisch-chemischen Großindustrie treten ganz neuartige Arbeitsweisen an die Seite oder die Stelle der in jahrzehntelangem Gebrauch trefflich ausgestalteten, aber doch einseitigen älteren Verfahren. Das auf der Anwendung der Katalyse beruhende Kontaktverfahren gestaltet die Schwefelsäurefabrikation um, die Elektrolyse erobert die Herstellung des Chlors und der Ätzalkalien, und der elektrische Lichtbogen verspricht, der vorauszusehenden Erschöpfung der Salpeterlager zu begegnen und durch Verbrennung des Luftstickstoffes eine unerschöpfliche Quelle der zur Fruchtbarhaltung unserer Äcker erforderlichen salpetersauren Salze zu liefern.

Auf dem Gebiete der organischen Chemie sehen wir vor etwa zwei Dutzend Jahren die Herstellung der rauchschwachen Pulver sich vollziehen, eine tiefe Umgestaltung der ganzen Kriegstechnik nach sich ziehend. Die technische Gewinnung des künstlichen Indigo gelingt mit solchem Erfolge, daß die Tage des natürlichen gezählt erscheinen, und in der künstlichen Seide liefert die Chemie der Textilindustrie den erst selbst-erzeugten Faserstoff.

Und welche Fülle von wichtigen Erkenntnissen ist gereift auf den Gebieten solcher Naturvorgänge, an denen kleinste Lebewesen beteiligt sind. Die Reinzüchtung der Gärungserreger gewährt den Gärungsgewerben gesteigerte Sicherheit, während in der Bekämpfung mancher gefährlichen, in dieser Zeit auch erst erkannten Krankheitserreger die Serumbehandlung schönste Erfolge erzielt hat. Zugleich hat die theoretische Erforschung die fruchtbarste Anregung erfahren durch die Erkenntnis, daß die Träger der Wirkungen der kleinsten Lebewesen weniger diese selbst als gewisse ihrem Stoffwechsel entstammende Enzyme sind, welche als noch geheimnisvoll arbeitende Katalysatoren physiologische Vorgänge in dieser oder jener Richtung auszulösen oder zu beschleunigen vermögen. Ein außerordentlich viel versprechendes Zusammenwirken der physiologischen und der physikalischen Chemie mit der Kolloidchemie nimmt jetzt hier seinen Ausgangspunkt und läßt uns für die Zukunft vielleicht die ersten tieferen Einblicke in die uns noch so unbekanntem Lebensvorgänge erhoffen.

Bei diesem nur allzu flüchtigen Rückblick auf das nur in einem kleinen Teil der Naturwissenschaft Erreichte will es dem Beschauer kaum in den Sinn, daß ein kurzes Vierteljahrhundert, ja oft eine viel kürzere Zeit erst vergangen ist, seit Wissenschaft und Technik der bezeichneten Fortschritte sich erfreuen dürfen.

Aber wir lassen uns dadurch nicht zu stolzer Selbstgewißheit verlocken. Gerade der Naturwissenschaftler kennt am besten die Bedingungen und Begrenztheiten seines Wissens auch auf den Gebieten, welche hier und dort schönste Blüten hoher, für das äußere Leben der Menschen wohlthätiger Erfolge zeitigen.

Vor Überschätzung der gegenwärtigen Leistungen bewahrt auch die historische Betrachtung der Entwicklung dieser und jener als fruchtbar erkannten Reihe von Gedanken und Beobachtungen und zeigt oft dem Forscher, wie kurz der Schritt war, der schließlic zum Erfolge führte, und welche Zufälligkeiten oder einst verbreitete Irrtümer die Ursache waren, daß ein schöner Erfolg nicht schon längst von anderen gewonnen wurde.

Gerade solche Erwägungen der Dankesschuld an die Arbeiten vergangener Zeiten sind bei einem Feste wie dem unsrigen die besten Früchte,

welche aus dem gewiß erfreulichen Rückblicke auf die Ruhmestaten der Naturwissenschaften im letzten Vierteljahrhundert geerntet werden sollen.

Froh und dankbar der Vergangenheit gedenkend schreitet unsere alte aber doch ewig junge „Isis“ rüstig weiter zu neuer Arbeit und neuer Freude am Fortschreiten und Blühen der Naturwissenschaft.

Diese Worte darf ich aber nicht schliessen, ohne der besonderen Dankspflicht der „Isis“ an mehrere ihrer Mitglieder Ausdruck geliehen zu haben. Nicht ohne daß Einzelne in hingebender Weise gewisse zum Wohle des Ganzen erforderliche Aufgaben auf sich nehmen, kann dieses freudig gedeihen. So gebührt unser Dank dem ständigen Sekretär der „Isis“, Herrn Hofrat Professor Dr. Deichmüller, welcher die ganzen letztvergangenen 25 Jahre hindurch dieses Amt mit unermüdlichem Eifer treu verwaltet hat; er gebührt Herrn Hofbuchhändler Lehmann, welcher seit elf Jahren die Kassengeschäfte der Gesellschaft führt, sowie unserem langjährigen Bibliothekar Herrn Schiller und dem seit 1906 an seine Stelle getretenen Herrn Richter. Die „Isis“ weifs ihnen allen herzlichsten Dank für ihre aufopfernden Dienste.

Seit 45 Jahren ist unser derzeitiger zweiter Vorsitzender, Herr Hofrat Professor Engelhardt, Mitglied der „Isis“. Seine weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Kunde über die Pflanzen vergangener Erdperioden hat er der „Isis“ stets zuerst mitgeteilt; mehr als zwölf Jahre führt er nunmehr das Amt des zweiten Vorsitzenden und den Vorsitz im Verwaltungsrat unserer Gesellschaft. Die „Isis“ ehrt sich nur selbst, wenn sie einen Teil der Dankesschuld für diese großen ihr geleisteten Dienste dadurch abzutragen sucht, daß sie bei dieser feierlichen Gelegenheit den von uns allen hochverehrten

Herrn Hofrat Professor Hermann Engelhardt
zum Ehrenmitgliede ernennt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Foerster Friedrich J. S.

Artikel/Article: [I. Rückblick auf die letzten 25 Jahre des Bestehens der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft "Isis" 1003-1009](#)